



Johann Philipp Ulbricht
Ideale Flusslandschaft

Pr828 / M533 / Kasten 21



Pr828 / Ideale Flusslandschaft

Johann Philipp Ulbricht
Ideale Flusslandschaft

Pr829 / M534 / Kasten 21



Pr829 / Ideale Flusslandschaft



Johann Philipp Ulbricht

Frankfurt 1762-1836 ebd.

Der heute kaum bekannte Landschafts- und Genremaler Ulbricht war zunächst Schüler von → Johann Andreas Benjamin Nothnagel und arbeitete hiernach u. a. in Regensburg und Wien „zum Nachteil seiner Kunst als Decorationsmaler“ (Gwinner 1862). Nach Frankfurt zurückgekehrt – bezeugt sind nach dem Tod seiner ersten Frau Rebecca Elisabetha im Jahr 1794 der für seine zweite Verlobte, Johanne Eleonore Diehl 1795 gestellte Antrag auf das Bürgerrecht – schuf er vor allem Landschaften im niederländischen Geschmack, des Öfteren als Kleinformate auf Kupfer. Drei großformatige Landschaften Ulbrichts, darunter eine nächtliche Ansicht Frankfurts von Norden (heute HMF, B0349), überwies Carl Theodor von Dalberg dem „Frankfurter Museum“. Diese wurden öffentlich ausgestellt und begründeten den guten Ruf des Malers unter Kunstkennern. Ulbricht betätigte sich auch als Kunstlehrer und unterrichtete insbesondere Damen im Zeichnen und Malen, darunter Maria Dorothea Cuntz (geb. 1791; nachgewiesen bis 1827), die den Stil seiner Landschaften geschickt nachahmte.

Werke im Pohn'schen Kabinett

Pr195, Pr196, Pr225, Pr435, Pr436, Pr655, Pr656, Pr792, Pr828, Pr829

Literatur

Gwinner 1862, S. 429; Weizsäcker/Dessoff 1909, S. 160; Thieme/Becker, Bd. 33 (1939), S. 551f.

Technologischer Befund (Pr828)

Ölhaltige Malerei auf Laubholz

H.: 10,3 cm; B.: 14,0 cm; T.: 0,8 cm

Ein Brett, horizontaler Faserverlauf. Rückseitig mittig zwei Löcher, im linken Holznagel (?), im rechten Leimreste (?). Kanten umlaufend ca. 0,5 cm breit abgefast. Möglicherweise stammt Trägermaterial aus Möbelstück o. ä.

Bildfläche und Seiten mit schwarzpigmentierter Leimlöse (?) präpariert. Helle kühlgraue Leimgrundierung, drauf hellrosafarbene Ölmalerei.

Landschaftselemente und Gebäude mit lockeren, raschen Strichen und Bögen und weichem Metallstift (Graphit?) umrissen.

Lockere, überwiegend in halbdeckenden Farben ausgeführte Malerei, in welche Rosa der Ölmalerei einbezogen wurde. Landschaftselemente abwechselnd in mehreren Schritten ausgearbeitet, dabei Unterzeichnung annähernd, teilweise ein wenig versetzt, übernommen. Für Himmel Preußischblau und Grau mit lockeren Strichen. Berge im Hintergrund mit gleicher etwas dunkler ausgemischter Farbe. Wolken mit weiß ausgemischtem Blei-Zinn-Gelb; dieses in Schattenpartien mit Schwarz und lasierend aufgetragen, in den Lichtern und den Höhen der Bergkette partiell roter Farbblack zugegeben und schwach pastos aufgesetzt. Landschaft zunächst lasierend mit braunen und schwarzen Farbflächen für Schattenbereiche und mit Ocker und Grün für beleuchtete helle Partien angelegt. Dann Berge und Landzunge im Mittelgrund mit deckenden Grün- und Rottönen, Vordergrund zudem mit Gelbtönen, in Blei-Zinn-Gelb, Neapelgelb, Preußischblau, Zinnober und Grau. Farben dabei in lockeren Strichen und Tupfen aufgesetzt, sodass besonders in Schattenbereichen dunkle Untermalung und in hellen Partien Ölmalerei sichtbar bleibt. Farbverlauf des Flusses zum Horizont hin mit hellen Zinnober-, Weiß- und Blei-Zinn-Gelbbauschmischungen, im Vordergrund dunkle Mischungen von Preußischblau und Grau für Wellen aufgesetzt. Nach Trocknung der Farbe Boote mit



Insassen und Figuren am Ufer mit braunen Lasuren unterlegt und mit wenigen deckenden Lichtern vollendet.

Zustand (Pr828)

Jüngerer Firnis, Oberflächenverschmutzung.

Rahmen und Montage (Pr828)

H.: 13,5 cm; B.: 17,0 cm; T.: 1,5 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: B; Eckornament: 1 scharf

[M.v.G.]

Beschriftungen (Pr828)

Direkt auf der Rückseite des Bildträgers, Bleistift: „828“; schwarzer Filzstift: „828“ (doppelt unterstrichen); rosa Buntstift: „828“; rote Wachskreide: „[...]4[?]“; weißer Klebezettel, darauf schwarze Tusche: „P. 277“, schwarzer Filzstift: „828“

Auf der Rückseite der Rahmenleiste, unten, schwarze Tinte: „656[?]“ (um 180° gedreht)

Auf der Außenkante des Rahmens, oben, Bleistift: „828“; unten, blaue Tinte: „277“

Goldenes Pappschildchen: „P. 277. J. F. Ulbricht“



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr829)

Ölhaltige Malerei auf Laubholz

H.: 10,4 cm; B.: 13,7 cm; T.: 0,7 cm

Ein Brett, vertikaler Faserverlauf. Rückseite Kanten umlaufend ca. 0,3 cm breit abgefast. Bildfläche und Seiten mit schwarzpigmentierter Leimlöse (?) präpariert. Helle kühlgraue Leimgrundierung, drauf hellrosafarbene Ölprimatur. Landschaft und Gebäude mit lockeren, raschen Strichen, Bögen und weichem Metallstift (Graphit?) angedeutet.

Malweise entspricht Pr828 mit lasierenden bis halbdeckenden Farben und flott geführtem Pinsel. Unterzeichnung annähernd übernommen, lediglich Bäume im Mittelgrund nicht in Malerei umgesetzt. Zunächst Himmelsfläche mit halbpaken, hellen und dunklen Mischungen von Grau und Preußischblau, Berge, Hintergrundlandschaft und hinterer Flusslauf mit dunklen Blau-Grau-Mischungen mit weichen Farbverläufen unter Einbezug der rosa Imprimitur mit weichen Farbverläufen gearbeitet. Dann mit deutlichem Duktus Wolken in Lichtern mit opak weiß ausgemischtem Blei-Zinn-Gelb, dieses zum Horizont hin mit Zinnober ausgemischt und lasierend gestaltete Schatten mit Schwarz abgemischt. Rote Schatten auf Bergen und Landschaft mit Zinnoberlasur eingefügt, dann mit hellgrüner Ausmischung von Preußischblau und Blei-Zinn-Gelb Baumkronen aufgesetzt. Mittel- und Vordergrundlandschaft in dunklen Partien mit grauen und braunschwarzen,



in den hellen Bereichen mit gelben und grünen Lasuren untermalt. Danach beide Ufer mit deckenden Farben aus gebrannter Erde, Ocker, Gelb und Grau sowie Grünmischungen aus Preußischblau mit Blei-Zinn-Gelb und Neapelgelb (?) ausgearbeitet; dabei Farben in lockeren Strichen aufgesetzt, sodass Untermaalungslasur sichtbar bleibt. Laub der Bäume in Vorder- und Mittelgrund mit recht großen Spitzpinselstrichen modelliert. Fluss im Vordergrund mit dunklen, blaugrauen, halbdeckenden Farben, Uferspiegelung mit Gelb und Grün angedeutet. Zuletzt Boote und Figuren am Ufer mit braunschwarzer Lasur unterlegt und mit sparsamen, opaken Farbstrichen und -tupfen ausformuliert.

Zustand (Pr829)

Im Baum und Vordergrund links Höhen der Lasuren bis auf Imprimitur berieben. Darüber einige ältere Retuschen. Geglübte Firnisreste. Jüngerer Firnis.

Rahmen und Montage (Pr829)

H.: 14,6 cm; B.: 17,1 cm; T.: 1,7 cm

Umgebauter Prehn-Rahmen:

Rahmen: Stangenware: A; Eckornament: 6

Passepartout: Stangenware: 42; Eckornament: 14

[M.v.G.]

Beschriftungen (Pr829)

Auf der Verklebung mit blauem Hadernpapier, Bleistift: „829“; rosa Buntstift: „829“; direkt darüber roter Kugelschreiber: „829“; weißer Klebezettel (über roter Wachskreide, unleserlich), darauf schwarze Tusche: „P. 281.“; schwarzer Filzstift: „829“ (doppelt unterstrichen)

Auf der Verklebung mit Packpapierband von 1972, schwarzer Filzstift: „829“

Auf der Außenkante des Rahmens, oben, Bleistift: „829“; unten, blaue Tinte: „281“

Goldenes Pappschildchen: „P. 281. J. F. Ulbricht“



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 17, Nr. 533, 534: „ULBRICHT. Zwei Dorfgegenden mit Flüssen. b. 5 $\frac{3}{4}$. h. 4. Holz.“

Passavant 1843, S. 36, Nr. 828, 829: „Ulbricht, J. F. Zwei Flussgegenden. b. 5 $\frac{3}{4}$. h. 4. Holz.“

Gwinner 1862, S. 429 (Sammelnennung); Parthey Bd. 2 (1864), S. 665, bei Nr. 9 bis 12;

Verzeichnis Saalhof 1867, S. 71 (Wiedergabe Passavant); Fries 1904, S. 5

Lemberger 1911, S. 101 (Sammelnennung); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 84f. (mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)



Kunsthistorische Einordnung

Die beiden Idealen Flusslandschaften folgen in Komposition und Ausgestaltung entsprechenden Darstellungen von → Christian Georg Schütz d. Ä. und dessen Kreis. In Pr828 leitet der Lauf eines zuvorderst bildbreiten Flusses den Blick in die Ferne. Ein beladener Lastkahn und zwei Nachen beleben die ruhige Wasserfläche. Während vom rechten Ufer nur eine kleine Landzunge im Hintergrund sichtbar ist, wird das linke Ufer detailliert ins Bild gesetzt: So begleitet ein Treidlerweg, über den mehrere Figuren gehen, dessen Verlauf in die Ferne. Im Mittelgrund erblickt man zwei einzelne Bauernhäuser mit Gras- oder Reetdach zwischen dichten Büschen und Bäumen, überragt von einer schroffen, mit einem Kirchlein bekrönten Felswand. Weiter im Hintergrund liegt ein kleiner Ort mit mehreren Kirchtürmen am Ufer, und in der Ferne entdeckt man hohe Gebirgsrücken im bläulichen Dunst. Das Pendant Pr829 ordnet entsprechende Landschaftsmotive entgegengesetzt an; zusätzlich eingefügt sind jedoch eine fast bildhohe Baumgruppe und ein schmaler Uferstreifen als Repoussoirmotiv links vorne, und am rechten Ufer liegen nunmehr die Häuser eines kleinen Dorfes, hinterfangen von einem waldigen Hügel.

Die Komposition der beiden Flusslandschaften erscheint ähnlich konventionell wie jene der beiden 1800 datierten Landschaften Pr655 und Pr656. Die besprochenen Bilder wirken im Vergleich mit den letztgenannten jedoch weniger additiv im Zusammenspiel der einzelnen Motive und überzeugender in der Perspektivbildung, und ihr Kolorit ist etwas dunkler und wärmer getönt. Da Farbgebung und Malweise eher den beiden 1803 datierten Landschaften Pr435 und Pr436 gleichen, dürften die beiden besprochenen Flusslandschaften ebenfalls zur gleichen Zeit, also einige Jahre nach 1800 entstanden sein. – Die Komposition von Pr829 wird von der Idealen Flusslandschaft Pr652 von → Johann Jacob Mövius genau wiederholt, wobei es sich vermutlich um eine Kopie nach Ulbricht handelt (vgl. dort).

[G.K.]